

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 14  
  
**Rubrik:** Kleine Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Kleine Welt

Denn bei uns ist es dafür viel zu kalt, sogar im heißesten Hochsommer. Aber weil der Zoo doch gerne euch Kindern wieder einmal ein junges Straußchen gezeigt hätte, so hat man nachher versucht, das Ei in einem Brutapparat künstlich auszubrüten. Leider ist das auch nicht gelungen. Das Straußenei ist fast drei Monate lang im Brutofen gelegen, und es hat so warm gehabt wie in Afrika am Äquator. Dennoch ist kein Straußenküken aus dem Ei geschlüpft. Und wenn nun eines die Schale durchbrochen hätte? Dann wäre es auch nicht alt geworden. Junge Straußen, die man künstlich ausbrütet, gehen gewöhnlich beim ersten Federwechsel zugrunde. Das nächstmal, wenn der Strauß wieder Eier legt, dann läßt sich Maxli eines zum Tütschen reservieren. Der Herr Inspektor kann ja doch nichts damit anfangen, hat mir der Schlingel gesagt. Euch, liebe Kinder, aber rate ich, nicht mit dem Maxli zu tütschen. Da gehen eure schönsten Ostereier drauf!

Viele Grüße von eurem

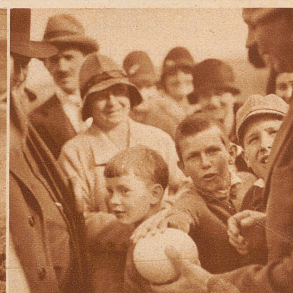
Unggile Redakter.



Der Vogel Strauß hat soeben ein riesiges Ei gelegt. Er scheint darüber ganz erstaunt zu sein



Doch da kommt der Herr Inspektor vom Zoo und nimmt das Ei weg. Der wird es ja doch nicht ausbrüten können, dafür ist es bei uns viel zu kalt



«Geben Sie mir das Straußenei!» rufen alle Kinder mit Maxli, der zuerst dabei gewesen ist. Aber der Herr Inspektor will das Ei in einem Brutofen künstlich ausbrüten lassen. Schade, es wäre ein gerissenes Osterei gewesen!

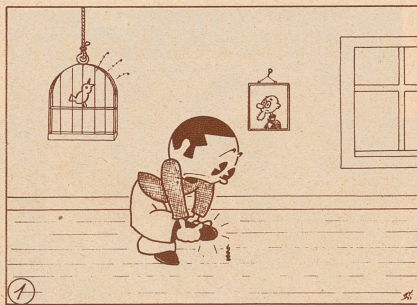
## MAX TRITT AUF EINE SCHRAUBE

## Straußenei — Osterei?

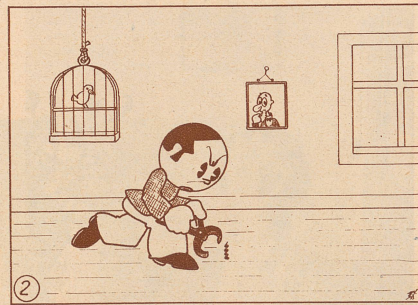
### Liebe Kinder!

Noch wenige Tage, und ihr dürft Ostern feiern. Der Osterhase sortiert und färbt schon seine Eier im Waldversteck, die Schokoladenfabriken arbeiten Tag und Nacht, damit die Zuckerbäcker auf Ostern gerüstet sind und euch Schleckmäuler nicht im Stich lassen müssen. Unser Maxli, von dem ihr auch schon gehört habt, wünscht sich ganz besonders große Ostereier, so groß wie Straußeneier. Seitdem er einmal zugegen war, als ein Strauß im Zoo ein anderthalb Kilo schweres Riesenei legte, sieht er überhaupt nur noch mit Verachtung auf die gewöhnlichen Hühnereier herab. Maxli hätte damals gar zu gern das Straußenei, das im Sand lag und vom Vogel hin und her gerollt wurde, durch das Gitter gezogen. Er wollte es dann seinem Schwesterchen auf Ostern schenken. Die würde Augen machen! Aber der Herr Inspektor des Zoologischen Gartens hatte schon lange auf die schönen großen Straußeneier gewartet. Als er den Vogel krächzen hörte, kam er schnell und nahm ihm das frische Ei weg. Der Vogel hätte es nämlich im Sand verscharrt und dann versucht auszubrüten. Das wäre ihm aber nicht gelungen.

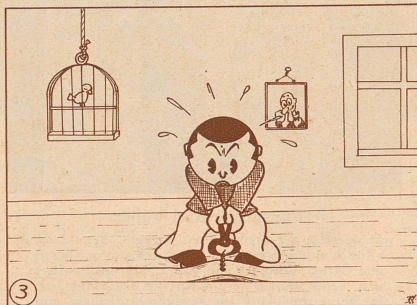
Was fängt er nun mit seinem Ei an? Er will es sofort ausbrüten. Aber wo? Der Boden ist hart, nirgends hat es Sand, um das Ei darin zu verscharren. Der Strauß rollt es hin und her



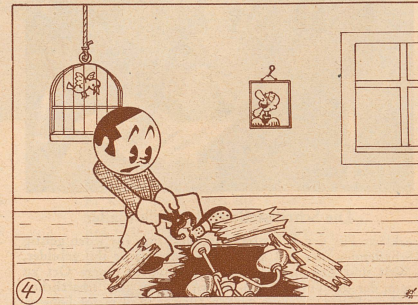
Ou, ou, ou! Oi, oi, oi — ääh! So, das bist du gewesen, du elende Schraube?



Wart, dir will ich. Das sollst du büßen!



Ho — Ho —



Rutsch! Um Gottes Willen, das gehört ja alles dem Herrn Müller im 2. Stock!